

fotojraföre

Dorep Hoss Kandel **Lappes** jurrich Konder Löder
töre Schep Buch Drepp verzälle Spois Pö'rd Jelo
männische **nääss** Ohr Zoil Wojer Vöhr **Vuss** Jeb
Schör Paraplie pisacke **verdoon** Uszoch Nivel **Ro**
Tärt zoidich Wähn secke **Möhn** nemmes heppe
jeloot Forschett äver **dieschtich** jerost Kanill Jähr
enduwe Beschtur heesche frädde kriesche **Löd** ze
Oiserbähn fatzich **ivver** dierlich Kaiel jälde betze
äfbisse Stosskär petsche **Vöreck** ramdösich **Zeno**
jewesch **Hamm** Änzoch Behei luter Kär eräf Hä
hömlich Kneckel **Bäärt** randalöre **verhonze** Zoiden

apärt
ivver **Haget**
Spowett **Kwob** Hän
Jährt Festovend Krejer
debonne habetöre **jemällich** kal
Drepp Forness Kartusch Schmand Plüm
jelott Ohmestere Stosskär **Schervel** No'ber V
heppe Maandel Hohn **Kanillevläd** foppe esujär Kr
Halskleed jevört **Ohsestöre** Puddel Spois Schep Dör **Käst**
Läve Doivel Strieh Schnös Näs **zoidich** Kaielbähn **hömlich**
Affäng Hasentärt leestich Kärt Enne aldenkier **Bojo**
Makai Vläd Uhr **Mö'l** raanzig hoi jevört So
Paraplie rietzo stivelöre **Hei** **Hoss** re
Wösch verzälle **verkiert** petsch
bääche **Deppe** Kneckel
Jebess Löd elo
Schnoider

Abschlussarbeit:

Rechter Platt

schien

Häntkleed

stivelöre Schäf O'der Mutze **striche** liere
eropp **honnendrän** Leed Wonter **Schnoider**
vroie nöse jätt Bö'zem Jeläs **leude** kapott
blied **droi** zaudich schenört Pläcker **Ö'spel**
Spränz Tannebom Oiser **Näs** Johrhondert
Luht Jäht Boil **Zitt** Nämensdääch rietzo **Sc**
verkiert **Piusch** Mobbele sufe Uhrekrecher
Klöder buschte **apärt** Hondbeer Läve **raan**
Voil Mowlert **verschandelöre** Tö'sch **niest**
schien Brutpär hummetich lustere Dääch ä
Juht Biedräch ärtlich **bejesse** schroive **Ö'sse**
leestich **dock** ähndesch engkier bejesse jätt
Kandel **empich** äfank baatschen **Konder** Löd
Nuppe Schiete Mowlert **Wojer** zelle Tö'sch
Hondsbeer Kär Lappes Kragieler **fuddle** Doi
beläät vroie Stosskär **Piusch** Maandel jenört
jemällich **fotojraföre** becke **Kaielbähn** Schoor

besecke

Institut St. Maria Goretti

St.Vith

Abschlussarbeit

Rechter Platt

Schuljahr 2012-2013

Susanne Herzhoff

6.Aa

Danksagung

Bedanken möchte ich mich bei denjenigen, die mich bei der Verwirklichung meiner Abschlussarbeit unterstützt haben.

In erster Linie möchte ich mich bei meinem Betreuer Herrn Bernd Karthäuser bedanken, der mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

Ebenfalls bedanke ich mich bei meinen Gesprächspartnern Herrn Klaus-Dieter Klauser, Herrn Gilbert Kohn, Frau Marita Marquet sowie bei Frau Karin Theodor für die zahlreichen Informationen.

Danken möchte ich auch den vielen Bekannten und Unbekannten, die sich die Zeit genommen haben, meinen Fragebogen auszufüllen.

Des Weiteren danke ich dem Lehrpersonal der Grundschule Recht, die sich die Zeit genommen haben, meine Umfrage mit ihren Schülern auszufüllen.

Mein Dank geht auch an die Kulturministerin der DG, Frau Isabelle Weykmans, für die spontane Beantwortung meines Fragebogens.

Zudem möchte ich mich bei Frau George bedanken, da sie mir bei der Formatierung meiner Abschlussarbeit geholfen hat.

Als letztes danke ich meiner Familie für ihre Hilfe und Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	7
1 <i>Kurzvorstellung des Dorfes Recht</i>	8
1.1 <i>Geografische Situierung</i>	8
1.2 <i>Historische Informationen</i>	9
2 <i>Entwicklung der deutschen Sprache</i>	9
3 <i>Erste und zweite Lautverschiebung</i>	11
4 <i>Ist ein Dialekt eine Sprache?</i>	12
5 <i>Ursprung des Rechter Platt</i>	13
5.1 <i>Gespräch mit Herrn Klaus-Dieter Klauser (Präsident des Geschichtsvereines „Zwischen Venn & Schneifel)</i>	14
5.2 <i>Welche Unterschiede gibt es zwischen Rechter Platt und den Dialekten der umliegenden Dörfer?</i>	14
6 <i>Umfragen</i>	17
7 <i>Rechter Platt heute</i>	18
7.1 <i>Platt als Muttersprache</i>	18
7.2 <i>Wer spricht mit seinen Kindern noch Platt?</i>	20
7.3 <i>Sollte man als Bewohner des Dorfes Recht auch die Rechter Mundart sprechen?</i>	21
8 <i>Ist Rechter Platt eine lebendige oder eine tote Sprache?</i>	22
9 <i>Was hat das Rechter Platt mit der Identität des Dorfes zu tun?</i>	23
10 <i>Schutz eines Dialektes</i>	24
10.1 <i>Umfrage: Sollte man etwas tun, damit Platt nicht verloren geht?</i>	25
<i>Schlussfolgerung</i>	27

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Lageskizze der Ortschaft Recht.....	8
Abb.2: Benrather Linie.....	11
Abb.3: Tabelle: Prozentsatz Platt sprechender Menschen in der DG.....	16
Abb.4: Karte der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG)	16

Reet¹

Ojerä'mt van hijem Tännbö'msbesch
litt Reet, esu janz alle'ng verr sich.
Ävver van alle Sitte jot ze erreche,
mer bruch och kee jrußen Emtur ze mäche.
Van der Hoptstroß jett äf, ävver järnet witt,
litt oos Dorep on os hoit Jeme'ng Zem Vitt.
Ivver vö'r Stroße keent mer oon t'Dorep erohn,
on d'Kerrich de steht och metzen drohn.
Esujä'r vill Vrämm de han os vonne,
et seen der all Jo'r mi de hoihin komme.

Jätt Apärtés dat os de Reeter Spro'ch,
wu de herrkeent os bos hoit noch en Vro'ch.
Mer hat de Mond kom opjemäht
dann hescht et ewell: „Jo de see va Reet“.
Ävver allemol de seen us Reeter Holz,
seen op her schi'n Sproch janz stohlz.
On de probö're ver os no ze kalle,
de lossen d'Hofneng rietso valle.
Wäll de Mond dervert jewähße meß seen,
ka mer sich net rietso an t'kalle jeen.

Oont achzö'nt Jorhondert, esu os bekahnt,
do ko'me vör Tiroler hoi oon t'Lahnd.
Meyer, Starck, Zangerle on Graf ho'schen de Loit,
van dänne kalle mer noch si'r vill hoit.
De hatten sich secher hoi on d'Jäjend veri'rt,
on han do dä Reeter dat Steenhaue jeli'rt.

Bertha Vohsen (Gedicht gekürzt)

¹ Kartheuser, Bruno/ Jenniges, Hubert/ Lamberty, Willy/ Margraff, Christian/ Mettlen, Georg/ Schaus, Günther/ Landers, Didier/ Schaus, Erni: Schieferstein und Schwarzbrot, St. Vith, Verlagsgesellschaft AG 1985, S. 289

Einleitung

Ich habe mir das Thema Rechter Platt ausgesucht, weil ich schon von klein auf mit Platt in Verbindung stehe. Rechter Platt ist meine Muttersprache. Ich bin mit dieser einzigartigen Mundart aufgewachsen und bin sehr stolz darauf, dass meine Eltern die Tradition des Dorfes unterstützt haben und mit uns Kindern das Rechter Platt von Anfang an gesprochen haben. Außerhalb des Dorfes werde ich häufiger auf meinen Dialekt angesprochen. Viele erkennen bereits anhand meines Dialekts meine Herkunft. Daher interessierte es mich, mehr über meine Muttersprache zu erfahren, wie zum Beispiel die Herkunft dieser speziellen Mundart. Ich finde, dass dieses Platt erhalten bleiben muss, denn es gehört zu der Kultur des Dorfes Recht. Es sollten mehr junge Eltern mit ihren Kindern diesen Dialekt sprechen. Wenn das nicht der Fall ist, wird Platt in zehn oder zwanzig Jahren verloren gehen, was ich sehr schade fände. „Das Sterben der Mundart bedeutet auch den Verlust der Wurzeln zur eigenen Vergangenheit“.²

Zusätzlich möchte ich herausfinden, wie es um den Erhalt des Rechter Platts steht. Besonders interessiert mich die Frage, wie viele von den 1340 Einwohner (Stand 31/12/2012) des Dorfes Recht das Rechter Platt noch sprechen. Natürlich war dieses Thema für mich auch eine Herausforderung, denn die Materialbeschaffung fiel mir nicht leicht, da es keine sehr ausführlichen Quellen über das Rechter Platt gibt. So habe ich zusätzlich einige Leute befragt, die mir bei der Informationsbeschaffung sehr geholfen haben.

Als Erstes möchte ich dem Leser das Dorf Recht etwas näher bringen. Des Weiteren schreibe ich über die Entwicklung der deutschen Sprache. Anschließend habe ich die Frage beantwortet, ob ein Dialekt eine Sprache ist. Hinzu habe ich mich mit meinem eigentlichen Thema „Rechter Platt“ befasst. Eingeleitet wird dieses Thema durch den Ursprung des Rechter Platts. Vor diesem Hintergrund habe ich eine Umfrage an alle Bewohner des Dorfes gerichtet und sie über die Internetseite www.dorf-recht.be veröffentlicht. Zusätzlich habe ich eine Umfrage in die Rechter Grundschule gebracht. Durch diese Umfrage wollte ich erfahren, wie die Rechter Bevölkerung zu ihrer Mundart steht.

² Prof. Dr. Leo Wintgens (Zeitungsartikel im Grenz-Echo vom 4. August 2010): Wiesemes, Johann: Platt va jäster(en) on hökt. PRO D&P St.Vith: 2011, S. 11

1 Kurzvorstellung des Dorfes Recht

1.1 Geografische Situierung³

Seit den Gemeindefusionen 1977 gehört die Ortschaft Recht zur Großgemeinde St.Vith. Recht liegt im Westen der deutschsprachigen Gebiete Belgiens. Im Westen, aber auch im Norden, grenzt es an das französische Sprachgebiet, d.h. an die Ortschaften Bellevaux-Ligneuville, Pont, Francheville und Houvegnez im Norden und an die Ortschaften Wanne, Grand-Halleux, Poteau und Petit-Thier im Westen. Im Süden grenzt die Ortschaft Recht an die Ortschaften Emmels und Rodt und im Osten grenzt Recht an die Großgemeinde Amel. Die Ortschaft Recht, umgeben von Wäldern, liegt an einem Bach. Im Norden der Ortschaft liegt der „Hunnert“ und die „Dillburg“, im Westen grenzt Recht an den „Hau“ und im Osten und Süden liegen der Borner und der Emmelser Wald.

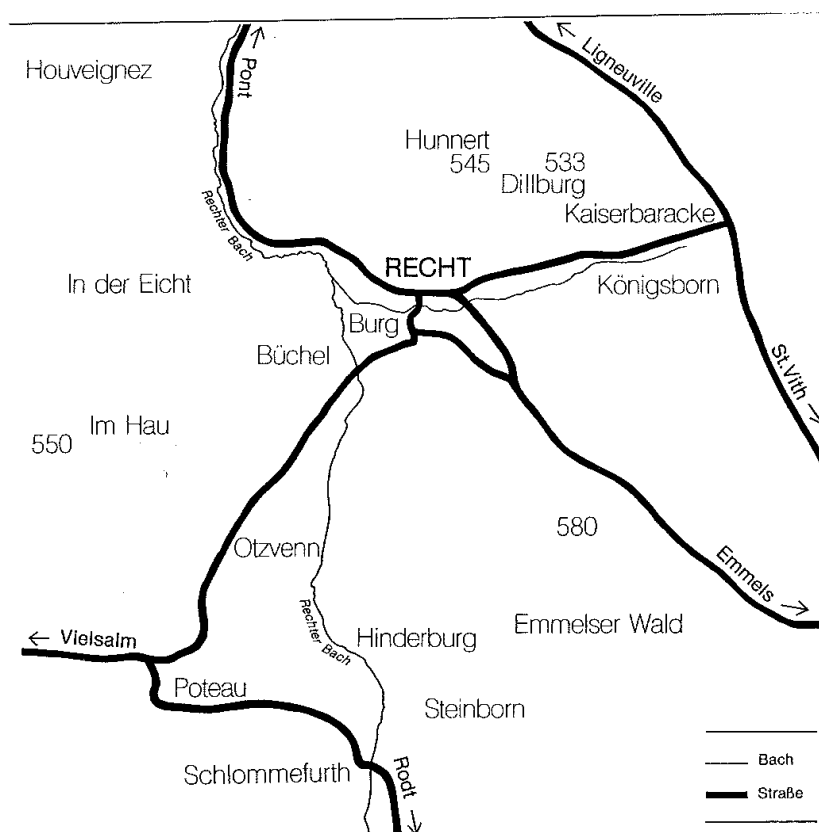


Abb.1: Lageskizze der Ortschaft Recht

³ vgl. Margraff, Marie-Claire: Beschreibung Lexikalischer Besonderheiten der Rechter Mundart. Die Ortschaft Recht. Katholische Universität Leuven, philosophische Fakultät, germanische Philologie, 1979, S. 31

1.2 Historische Informationen⁴

Es ist nicht nachzuweisen, wann die ersten Menschen das Gebiet um Recht besiedelt haben. Es ist jedoch davon auszugehen, dass in keltischen Zeiten die ersten Menschen dort geeignete Wohnorte gefunden haben. Zur Zeit der Römer befand sich wahrscheinlich eine Wehranlage an der Rechter „Burg“, die an einer wichtigen Straße lag. Rund um diese Wehranlage entstand vermutlich das Dorf Recht. Daher ist die Burg der älteste Kern des Ortes.

Recht, welches in der Festlegung der Grenzen der Abtei Stavelot-Malmedy im Jahre 670 zum ersten Mal urkundlich durch König Childerich II erwähnt wurde, gehörte Mitte des 7.

Jahrhunderts zum Besitz der Abtei Stavelot-Malmedy. Im 17. Jahrhundert wurde dieses Gebiet vom Herzog von Luxemburg gekauft. Recht war abhängig von Grundherren und Kirche, so wie auch die anderen Eifeldörfer. Die ersten Steingruben entstanden außerhalb des Dorfes Recht zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Erste Steinhauer ließen sich in der Nähe dieser Steingruben nieder. Später wanderten sogar Steinhauer aus Tirol ein. Die ersten Tiroler trugen Familiennamen wie z.B. Meyer, Starck, Zangerle und Graf, die seitdem in Recht zu finden sind. Diese lehrten die Menschen die Steinhauerei. Sie waren jedoch nicht die Urheber der Steinhauerei in Recht gewesen. Durch die Steinhauerei erlangte das Dorf seinen größten Ruhm. Die Steinhauerei versorgte die Bewohner des Dorfes nicht nur mit Brot, sondern sie begründete auch eine Tradition.

Das Sankt Vither Land wurde am Ende des 18. Jahrhunderts von französischen Truppen besetzt. Nach dem Wiener Kongress 1815 gehörte das Gebiet dem preußischen Königreich an. Bis 1920 blieb diese Staatsgehörigkeit bestehen.

Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte Eupen-Malmedy zu Belgien. Im Jahre 1940 marschierten die Truppen Hitlers in Belgien ein. Dadurch wurde das Gebiet für wenige Jahre wieder an das Deutsche Reich angegliedert. Recht-Born bildete nach dem Zweiten Weltkrieg eine belgische Gemeinde.

2 Entwicklung der deutschen Sprache

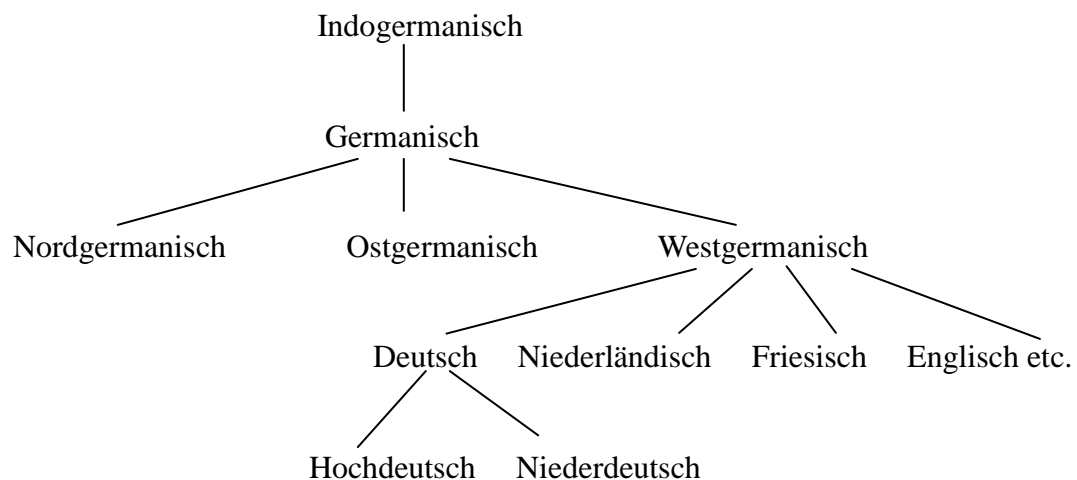
Die deutsche Sprache gehört zu den Indogermanischen Sprachen. Es handelt sich um Sprachen, die in einem Gebiet zwischen Indien und Europa gesprochen werden. Dazu gehören Sprachen wie germanische Sprachen (z.B. Englisch, Deutsch Schwedisch), romanische Sprachen (z.B.

⁴ vgl. Theissen, Daniel: Dorf Recht Internetportal Geschichtliches. <http://www.dorf-recht.be/modules/nsections/index.php?op=viewarticle&artid=5> [22.12.2012] vgl. Buch:

Schieferstein und Schwarzbrot

Französisch, Spanisch, Italienisch), Griechisch, baltische und slawische Sprachen (z.B. Russisch, Polnisch, Kroatisch). Ca.3 Milliarden Menschen sprechen eine dieser Sprachen. Zu den nichtindogermanischen Sprachen in Europa zählen Sprachen wie Finnisch, Türkisch, Maltesisch(auf Malta), Baskisch (isolierte Sprache, für die kein einziger Verwandter bekannt ist).⁵ Die Ähnlichkeiten dieser Sprachen liegen im Grundwortschatz.

Die germanischen Sprachen innerhalb dieser Sprachfamilien teilen sich wie folgt auf:



Die Sprache ändert sich im Laufe der Zeit immer wieder.

Heute teilt man die Geschichte der deutschen Sprache in 4 Perioden ein:⁶

- Das Althochdeutsche (etwa 750 bis 1100)
- Das Mittelhochdeutsche (etwa 1100 bis 1500)
- Das Frühneuhochdeutsche (etwa 1350 bis 1650)
- Das Neuhochdeutsche (etwa 1650 bis heute)

Diese Daten sind jedoch nicht ganz exakt. Die ersten Daten wurden so festgelegt, da man bisher keine Dokumente älteren Datums in deutscher Sprache gefunden hat. Die Übergänge zwischen den einzelnen Epochen sind fließend.

Auch das Neuhochdeutsche hat sich verändert, wie alle lebenden Sprachen sich ständig verändern.

⁵ vgl. Ernst, Peter: Deutsche Sprachgeschichte. Erscheinungsformen der Deutschen Sprache. Auflage. Wien: 2005 Facultas Verlags- und Buchhandels AG

⁶ vgl. Weigle, Jürgen: Zur Geschichte der deutschen Sprache. <http://www.gruppen.net/tysksprakt.htm#a1> [11.01.2013]

3 Erste und zweite Lautverschiebung

Sprachen oder Sprachgruppen verändern sich nur sehr langsam. Die Änderungen und Entwicklungen kommen unter anderem durch die so genannte erste (germanische) Lautverschiebung und die zweite (hochdeutsche) Lautverschiebung.

Zeitlich wird die erste Lautverschiebung von ca. 1200 v. Chr. bis ca. 300 n. Chr. eingeordnet. In dieser Zeit entstand eine neue Sprache, das Germanische. Diese Sprache differenzierte sich von den anderen indoeuropäischen Sprachfamilien. Ursachen für diesen Lautwechsel liegen nicht vor. So entstanden unter anderem aus den indogermanischen Buchstaben g, d, p die Buchstaben k, t, p.⁷

Die erste Lautverschiebung hat für mein Thema, das Rechter Platt, kaum eine Bedeutung. Zur besseren Einleitung der zweiten Lautverschiebung erschien es mir dennoch wichtig, sie kurz zu erwähnen.

Auf Grund der zweiten Lautverschiebung entstanden die hochdeutschen Dialekte. Die zweite Lautverschiebung begann wahrscheinlich schon etwa 500 n.Chr. im Alpengebiet und verbreitete sich dann nach Norden, bis zur Benrather Linie. Diese Lautverschiebung trennt das Hochdeutsche vom Niederdeutschen. Die so genannte „Benrather Linie“ oder auch „Maken-Machen-Linie“, verläuft von Aachen im Westen über Düsseldorf, Kassel, Magdeburg bis nach Frankfurt an der Oder.



Abb.2: Benrather Linie

⁷ [o.V.]: 1. (germanische) Lautverschiebung. http://www.linse.uni-due.de/kuntermund_loewenmaul/etymologie_html/bereiche/lautwandel/lw03.htm

Diese Linie ist nach der Stadt Benrath benannt. Bei dieser Stadt überquert diese Linie den Rhein. Die Dialekte südlich dieser Linie gehören zum hochdeutschen Sprachraum und die Dialekte nördlich dieser Grenze gehören zum niederdeutschen Sprachraum. Nördlich dieser Grenze hat die zweite Lautverschiebung nicht stattgefunden. Also situiert sich der Norden der DG in der nördlichen Hälfte dieser Linie und die belgische Eifel südlich der Benrather Linie.⁸

Durch die zweite Lautverschiebung wurde z.B. p zu pf („pepper“ wurde zu „pfeffer“), der Buchstabe „t“ änderte sich in „s“ und „z“. Im Niederdeutschen sagt man „Water“ und „maken“, im Hochdeutschen sagt man „Wasser“ und „machen“.⁹

Hochdeutsch wurde bzw. wird in ganz Deutschland, Österreich und Südtirol (Italien), sowie in Teilen der Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Belgien (Ostbelgien), im Elsass und in Lothringen (Frankreich) und in Oberschlesien (Polen) gesprochen.

4 Ist ein Dialekt eine Sprache?

Was ist Sprache überhaupt?

Das deutsche Wörterbuch Wahrig definiert „Sprache“ wie folgt:

„System von Lauten, die durch Atemluft und Sprechwerkzeuge des Menschen hervorgebracht werden und zum Ausdruck von Gedanken, Gefühlen, Willensregungen, usw. dienen, wichtigstes Verständigungsmittel der Menschen untereinander, Lautsystem einer menschlichen Gemeinschaft.“

Eine Sprache ist uns nicht angeboren: Ein Säugling kann sich nur durch Schreien oder undefinierte Laute ausdrücken. Die Fähigkeit, eine Sprache zu lernen, ist aber angeboren. Die erste Sprache, mit der der Mensch aufgezogen wird und die er automatisch selbst lernt, wird zu seiner Muttersprache.

Aufgrund dieser Definition stelle ich fest, dass Rechter Platt meine Muttersprache ist.

Ich habe als Kleinkind nur den Dialekt meines Dorfes Recht gehört, gelernt und gesprochen. Erst im Kindergarten habe ich die deutsche Sprache gehört und angefangen, sie zu lernen. Ab dem ersten Schuljahr habe ich sie dann systematisch erlernt.

⁸ vgl. Weigle, Jürgen: Zur Geschichte der deutschen Sprache. <http://www.g-gruppen.net/tysksprakt.htm#a1> [11.01.2013]

⁹ [o.V.]: Lautverschiebung. http://universal_lexikon.deacademic.com/100147/Lautverschiebung [03.03.2013]

Was ist ein Dialekt?

Auch hier habe ich auf den Wahrig zurückgegriffen: „Ein Dialekt ist eine Mundart, eine einer Landschaft eigentümliche Sprachform innerhalb einer Sprachgemeinschaft. Der Begriff ‚Dialekt‘ stammt aus dem Griechischen und bedeutet, ‚Gespräch‘ und ‚Redensweise‘ von Gruppen.“

René Jongen, in den 60er Jahren Assistent an der Universität Löwen, behauptet in seiner Untersuchung „Sind unsere Mundarten Sprachen?“, dass es für jeden selbstverständlich sein müsse, eine Mundart auch als Sprache zu bezeichnen, denn mit Sprache sei nicht unbedingt eine Hoch- oder Kultursprache gemeint, sondern ein Verständigungsmittel zwischen Menschen.¹⁰

Daraus folgere ich, dass Rechter Platt meine Muttersprache ist, weil es die Sprache ist, die ich als Kind erlernt habe. Mit dieser Mundart habe ich die Welt als erstes entdeckt, habe ich meine Gefühle und Gedanken mitgeteilt. Diese Feststellung gilt natürlich nicht nur für mich, sondern auch für jede andere Person, die mit einer Mundart aufgewachsen ist.

5 Ursprung des Rechter Platts

Die Rechter Mundart, die ausschließlich in Recht gesprochen wird, gehört zum Moselfränkischen. Auffällig an dieser Mundart sind die Ä- und Ö-Laute, die sehr verschieden in Klang und Dehnung ausgesprochen werden. Die vielen wallonischen Wörter, die im Rechter Platt enthalten sind, sind auf die nahe gelegene Grenze zum französischsprachigen Gebiet zurückzuführen. Ein Beispiel für solch ein wallonisches Wort ist „Forschett“(Rechter Platt)/ „fourchette“ (Französisch) für „Essgabel“(Deutsch). Aus üblichen Gründen wie Einheiraten, Zugänge aus anderen Ortschaften, aber auch durch den immer stärkeren Gebrauch des Hochdeutschen rückt der Gebrauch des Rechter Platts in den Hintergrund. Herr Klaus-Dieter Klauser (Präsident des Geschichtsvereines „Zwischen Venn & Schneifel“) meint, dass es nur noch eine Frage der Zeit sei, bis die Reinheit der Rechter Mundart verschwunden sei. Dies gilt nicht nur für das Rechter Platt, sondern auch für andere Mundarten, aber auch für Hochsprachen.

¹¹ Manche sagen auch, dass die Tiroler, die Anfang des 18. Jahrhunderts in unser Gebiet einwanderten, den Rechter Dialekt geprägt hätten. Doch dies ist eher unwahrscheinlich, da die Rechter ihr Platt bereits vor der Ankunft der Tiroler sprachen. Zudem beinhaltet der Rechter

¹⁰ vgl. Jongen, René: Sind unsere Mundarten Sprachen?, Im Göhlthal 2, Gemmenich, 1967, Seite 3

¹¹ vgl. Kartheuser, Bruno/ Jenniges, Hubert/ Lamberty, Willy/ Margraff, Christian/ Mettlen, Georg/ Schaus, Günther/ Landers, Didier/ Schaus, Erni: Schieferstein und Schwarzbrot, St. Vith, Verlagsgesellschaft AG 1985, S. 288

Dialekt keine Tiroler Eigenheiten.¹²

5.1 Gespräch mit Herrn Klaus-Dieter Klauser (Präsident des Geschichtsvereines „Zwischen Venn & Schneifel)

Zusätzlich zu meinen gesammelten Erfahrungen habe ich Herrn Klaus-Dieter Klauser über den Ursprung des Rechter Platts befragt. Er äußerte sich folgendermaßen:

„Es ist nicht einfach zu erklären, wo die Rechter Mundart entstanden ist. Das Gebiet von Recht ist wahrscheinlich ab dem 4./5. Jahrhundert zum ersten Mal besiedelt worden. Es hat vielleicht auch schon zur Römerzeit Besiedlungen gegeben, aber dies waren sehr dünn besiedelte Gebiete. Aus diesen Anwesen hinaus sind vielleicht später Dörfer entstanden. Als die Römer das Land verließen, betraten die fränkischen Siedler das Land. Die fränkischen Siedler kamen von Osten und brachten ihre eigene Kultur und ihre Mundarten mit. Sie waren schon in dörflichen Strukturen organisiert. Die römischen Traditionen und Strukturen übernahmen sie nicht. Bestimmte fränkische Siedler sind nicht weiter gegangen als bis zur heutigen französischen Sprachengrenze, d.h. diese sind nicht weiter Richtung Wallonie gegangen, andere nämlich wohl. Die Siedler haben sich wahrscheinlich mit den Leuten vermischt, die bereits auf diesem Gebiet lebten. Die Leute sprachen zu dieser Zeit auch eine Art Dialekt und somit vermischte sich dieser Dialekt mit dem Fränkischen. Aus diesem „Gemisch“ entstand wahrscheinlich das Rechter Platt. Man kann heute noch die Vermischung der beiden Kulturen in der Reinform der Rechter Mundart erkennen.

Dies sind jedoch nur Vermutungen, welche man nicht wissenschaftlich belegen kann.“

5.2 Welche Unterschiede gibt es zwischen Rechter Platt und den Dialekten der umliegenden Dörfer?¹³

Die wesentlichen Merkmale der Rechter Mundart sind die folgenden:

Einerseits hat die französische Sprachgrenze den Rechter Dialekt mit beeinflusst. Da Recht umgeben ist von einer 15 km langen französischen Sprachgrenze, kann man feststellen, dass die vielen wallonischen Wörter aus dem Französischen stammen, wie z.B die Begrüßung „Bejour“ oder der Begriff „piusch“ für Kreuzhacke.

¹²vgl. Dorf Recht Internetportal. Reeter Platt Wörterbuch-Willkommen. <http://www.dorf-recht.be/woerterbuch/> [22.12.2012]

¹³ vgl. Wiesemes, Johann: Platt va jäster(en) on hökt. PRO D&P St.Vith: 2011, S. 11, S.7 und „Bojour zesäme“: Rechter Platt jetzt auch in BRF-Mundartsendungen. <http://brf.be/gesellschaft/landundleute/234907/> [12.11.2012]

Andererseits ist in vielen Wörtern im Rechter Platt ein „ä“- und ein „ö“- Laut vorhanden, wo hingegen diese Wörter in anderen Dialekten der umliegenden Orte einen „a“- und einen „o“- Laut aufweisen. Das Rechter Platt zu erlernen oder zu verstehen ist oft schwieriger, als es für andere Dialekte der Fall ist. Dies habe ich auch selbst schon bemerkt, wenn Personen versuchen, es zu lernen. Der Gebrauch der angesprochenen „ä“- und „ö“-Laute wird dann oft übertrieben. Herr Klaus-Dieter Klauser sagt, dass das Rechter Platt auch Ähnlichkeiten mit den Mundarten der Nachbardörfer Born und Amel hat (z.B. die Rechter, aber auch die Borner und Ameler „kallen“, um „sprechen“ auszudrücken. Herr Gilbert Kohn (81jähriger Bewohner Rechts) sagt, dass das Rechter Platt ebenfalls Ähnlichkeiten mit dem Kölner Dialekt hat, da dieses Platt aus dem gleichen Volksstamm (Ripuarier) stammt. Wie bereits erwähnt, gehört das Rechter Platt dem Moselfränkischen an, dennoch hat das Rechter Platt mehrere Einflüsse des Ripuarischen.

Folgende Tabelle zeigt eine Auswahl von Ausdrücken des Rechter Platts, die die Besonderheiten des Dialektes gut verdeutlichen:

Deutsch	Rechter Platt
jemanden besuchen	emmess besecke
den Gemüsegarten begießen	de Jemösjärt bejesse
Wespe	Ö‘spel
vier Bier für uns vier	vör Bör vér os vör
schauen	besöhn

...

Die Rechter Mundart ist kaum eine geschriebene, sondern eine gesprochene Sprache. Da Mundarten nur gesprochen und kaum aufgeschrieben werden, verändern sich diese Mundarten im Laufe der Zeit relativ schnell. Es wird außerdem festgestellt, dass immer mehr Menschen überhaupt kein Platt mehr sprechen. Folgende Tabelle zeigt einen Überblick zu dieser Thematik.

Gemeinde	Platt als Umgangssprache %	Deutsch als Umgangssprache %
Burg-Reuland	81,00%	19,00%
St.Vith	41,00%	58,00%
Amel	33,00%	67,00%

Büllingen	33,00%	67,00%
Bütgenbach	5,00%	94,00%

Abb.3: Tabelle: Prozentsatz Platt sprechender Menschen in der DG

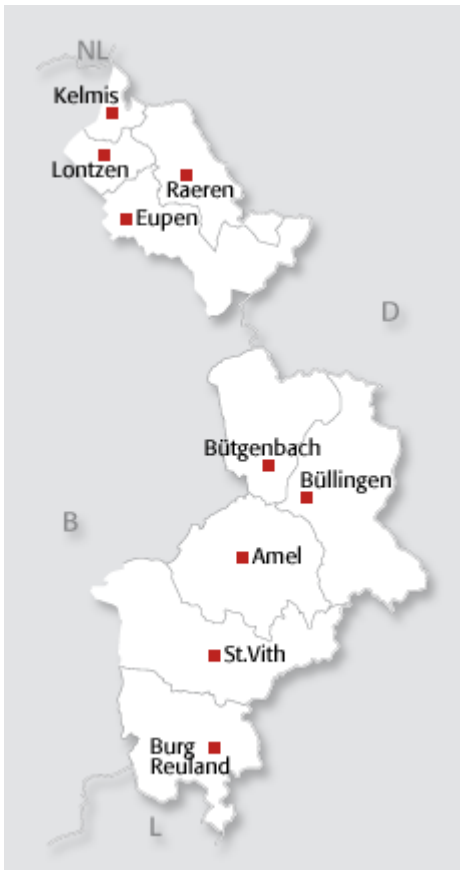


Abb.4: Karte der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG)

Man stellt fest, dass in der Gemeinde Bütgenbach die plattdeutsche Sprache vom Aussterben bedroht zu sein scheint. Im äußersten Süden (Burg-Reuland) der Deutschsprachigen Gemeinschaft stellt man fest, dass der Prozentsatz der Platt sprechenden Leute höher liegt als weiter nördlich (Bütgenbach).

Herr Johann Wiesemes (Autor des Buches „Platt va jäster(en) on hökt“) stellt fest, dass die Unterschiede der Dialekte zwischen den einzelnen Ortschaften weniger gut herauszuhören sind als früher. Früher waren diese Unterschiede viel deutlicher.

Dennoch bleibt Rechter Platt ein Sonderfall. Herr Johann Wiesemes stellt sich genau wie Herr Klaus-Dieter Klauser die Frage, wie lange das Rechter Platt noch ein Sonderfall sein wird, da laut einer Untersuchung von 1990 nur 18% der Eltern Platt mit ihren Kindern sprechen.

Im Jahre 2011 ist erneut eine Umfrage in der Deutschsprachigen Gemeinschaft durchgeführt

worden. Aus dieser Umfrage ergab sich, dass 56% der DG-Bürger noch Platt sprechen und 35% der Bürger ostbelgische Dialekte noch verstehen. Tausend Plattsprecher aus der DG und den Nachbargemeinden haben an dieser Umfrage teilgenommen.¹⁴

6 Umfragen

Zum Thema Rechter Platt habe ich eine Umfrage durchgeführt. Als erstes habe ich meinen Fragebogen auf der Webseite www.dorf-recht.be veröffentlichten lassen. Zugleich habe ich die gleichen Fragebögen in alle Haushalte des Dorfes Recht verteilt. Durch diese beiden Quellen habe ich 166 Rückmeldungen in den Altersklassen 14-90 Jahre erhalten. Folgende Fragen habe ich gestellt:

- 1) männlich/weiblich?
- 2) Alter?
- 3) Mit welcher Sprache sind Sie aufgewachsen, was wurde in Ihrem Elternhaus gesprochen?
- 4) Sprechen Sie heute Platt?
- 5) Wenn Sie Rechter Platt nicht zu Hause gelernt haben, woher können Sie es?
- 6) Mit wem sprechen Sie heute Rechter Platt?
- 7) Sprechen Sie Rechter Platt mit Ihren Kindern? Warum ja? Warum nein? Falls Sie (noch) keine Kinder haben, würden Sie Rechter Platt mit ihnen sprechen?
- 8) Muss man als „echter Rechter“ Platt sprechen? Warum ja? Warum nein?
- 9) Sollte man etwas tun, damit Rechter Platt nicht verloren geht? Falls ja, was könnte man tun?
- 10) Wie würden Sie es finden, wenn man z.B. im Kindergarten und/oder in Primarschulen verschiedene Fächer auf Rechter Platt unterrichten würde?
- 11) Hat das Rechter Platt für Sie etwas mit der Identität des Dorfes Recht zu tun? Wieso (nicht)?

Anschließend habe ich über Facebook eine Umfrage an die Rechter Jugend geschickt, dies ist leider nicht so erfolgreich gewesen. Ich habe leider nur acht Fragebögen zurück erhalten.

¹⁴vgl. Erste Ergebnisse zum Dialektatlas liegen vor. <http://brf.be/nachrichten/regional/534987/> [23.01.2013]

Um auch die Jüngsten zu erreichen, habe ich Fragebögen an die Lehrer der Grundschule Recht verteilt und sie gebeten, diese mit den Primarschulkindern auszufüllen. Von dieser Quelle habe ich 83 Antworten in den Altersklassen 3-12 Jahren erhalten. Insgesamt habe ich also 257 Antworten aus vier Quellen erhalten, was ich für ein erfreuliches Resultat halte.

Folgende Fragen habe ich in dem Fragebogen der Primarschulkinder gestellt:

- 1) Mädchen/Junge?
- 2) Alter?
- 3) Sprichst du Rechter Platt?
- 4) Woher kannst du Rechter Platt?
- 5) Mit wem sprichst du Rechter Platt?
- 6) Wenn du Rechter Platt nicht kannst, spricht jemand bei dir in der Familie Rechter Platt?
- 7) Würde es dich interessieren, Rechter Platt zu lernen?

7 Rechter Platt heute

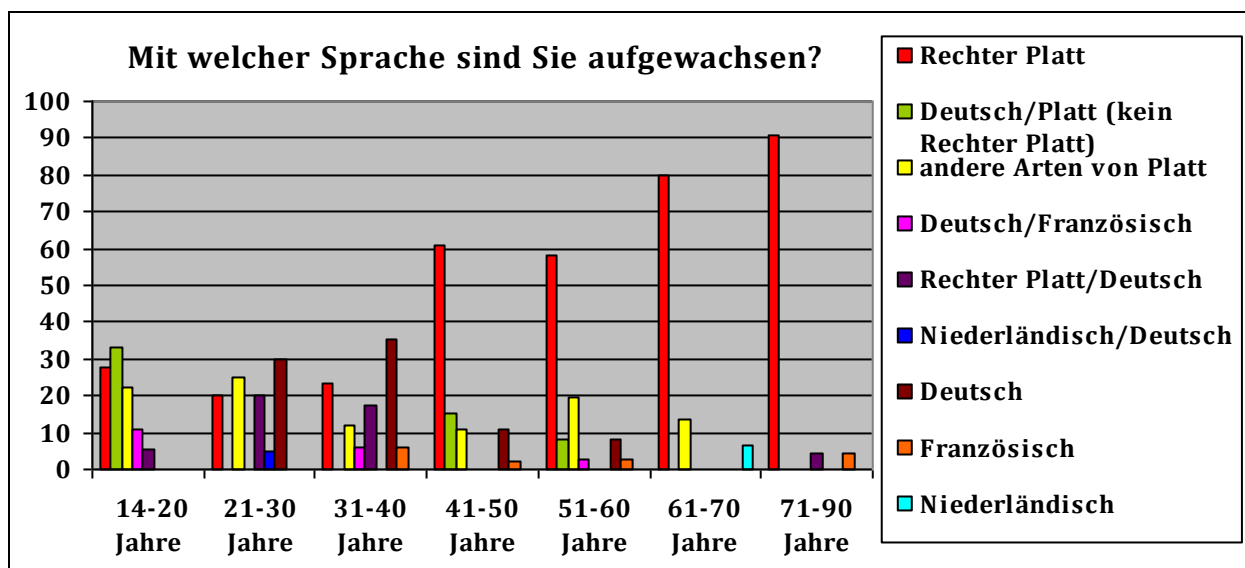
7.1 Platt als Muttersprache

Herr Klaus-Dieter Klauser sprach in meinem Interview von einer Untersuchung. In dieser Untersuchung wurde die Sprechfähigkeit von Kindern untersucht, die zu Hause eine Mundart sprechen und die von Kindern, die zu Hause eine Hochsprache nutzen. Folgende Ergebnisse zeigten sich in dieser Untersuchung:

Kinder, die zu Hause eine Mundart sprachen, lernten die Hochsprache besser als die Kinder, die eine Hochsprache zu Hause sprachen. Dies kam daher, weil diese Kinder bei null anfangen mussten, um eine Hochsprache zu erlernen, während die meisten anderen Kinder keine reine Hochsprache nutzen. Sie sprachen ein Gemisch aus Hochsprache und Dialekt. Eltern versuchten ihren Kindern Deutsch beizubringen, obwohl sie es selbst nicht perfekt beherrschten. Dies wirkte sich später auf die Qualität der Sprachbeherrschung aus. Die Fehler, die die Eltern beim Beibringen der Sprache begangen haben, sind schwieriger auszumerzen als bei einem Kind, welches die Hochsprache von Grund auf erst in der Schule erlernt hat. Viele Leute glauben, dass es besser sei, dass die Kinder mit der deutschen Sprache aufwachsen, doch dies kann nicht allgemein bestätigt werden.

Bei meiner eigenen Umfrage wollte ich zuerst wissen, mit welcher Sprache der Befragte

aufgewachsen ist. Anhand dieses Diagramms kann man erkennen, dass die Nutzung der Rechter Mundart von Generation zu Generation immer mehr abnimmt.



Viele Befragte haben ihre Muttersprache beibehalten, es gibt jedoch auch viele Leute, die das Rechter Platt erst später erlernt haben. In allen Altersklassen haben sie das Rechter Platt durch Familie, Freunde, Bekannte, von ihrem Umfeld, von Kollegen auf der Arbeit oder im Umgang mit älteren Dorfbewohnern gelernt. Sie haben anderen Leuten zugehört und versucht es selber zu sprechen.

Die meisten Befragten sprechen Rechter Platt mit allen, die es ihrerseits beherrschen. Andere bleiben jedoch nicht bei der Rechter Mundart und gehen zu einer anderen Mundart über, wenn sie z.B. mit Leuten aus Nachbardörfern sprechen.

Zu den befragten Primarschulkindern der Grundschule Recht: Von diesen 83 Kindern sprechen nur noch 26 Kinder Rechter Platt, zusätzlich gibt es fünf Kinder, die es nur ein wenig beherrschen.

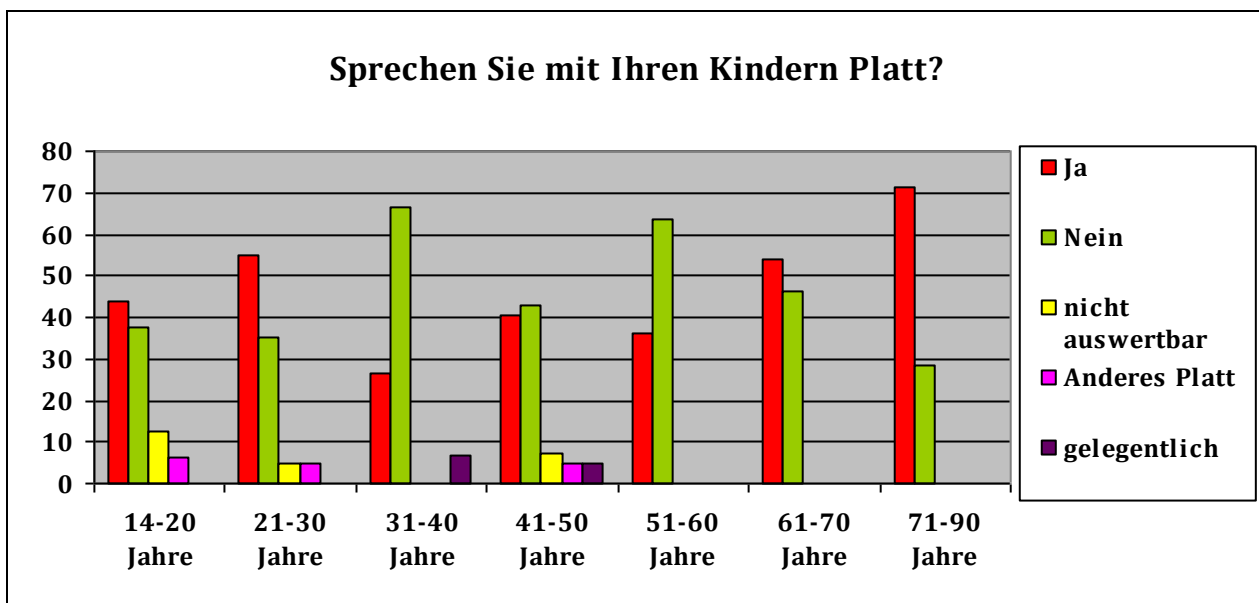
Daraus folgere ich, dass die Nutzung der Rechter Mundart schwächer wird. Bei den meisten Kindern, die kein Platt sprechen, redet dennoch jemand in der Familie Platt, wie z.B. Großeltern oder Eltern. Dadurch hat das Kind die Möglichkeit, es im Laufe seines Lebens zu hören und es später vielleicht doch noch zu sprechen.

Die meisten Kinder, die bisher kein Rechter Platt sprechen, wären daran interessiert, es zu lernen.

7.2 Wer spricht mit seinen Kindern noch Platt?

Bevor ich meine Umfrage ausgewertet habe, habe ich Herr Gilbert Kohn (81jähriger Bewohner Rechts) zu seiner Meinung zum Thema „Jugend und Dialekt“ befragt. Er kommentierte folgendermaßen: „Leider sprechen immer weniger Jugendliche einen Dialekt, da zu Hause Deutsch gesprochen wird. Diese Kinder/Jugendlichen werden nie eine Mundart erlernen. Meiner Ansicht nach ist dies ein großer Nachteil, auch für die Rechter Mundart.“

Folgendes Diagramm zeigt, dass in den folgenden Jahren wieder mehr junge Eltern mit ihren Kindern Rechter Platt sprechen werden.



Die Befragten, die mit „nein“ geantwortet haben, wählten diese Antwort aus folgenden Gründen:

- In manchen Familien werden bereits 2 Sprachen gesprochen.
- Die Eltern sprechen selbst kein Rechter Platt.
- Ein „korrektes“ Deutsch, Französisch, ... zu lernen scheint wichtiger.

Auch bei den Befragten im Alter von 41-60 antworteten viele mit „nein“, da es in den 70er/80er Jahren üblich war, mit den Kindern Hochdeutsch zu sprechen. Kindergärtner(innen) glaubten damals, dass Deutsch förderlicher für den Schul- und Lebensweg sei.

Verschiedenen Befragten tut es im Nachhinein leid, dass sie kein Platt mit ihren Kindern gesprochen haben, da sie gemerkt haben wie viel Spaß es den Kindern bereitet, die Rechter Mundart kennen zu lernen. Spaß gehört natürlich beim Erlernen dieser Mundart dazu, ist meiner Meinung jedoch nicht das Wichtigste. Das Wichtigste - denke ich - ist es, diese Mundart zu sprechen und aufrecht zu erhalten.

Die Befragten, die mit „ja“ geantwortet haben, haben diese Antwort gewählt, da sie die Rechter Mundart fördern möchten, da das Rechter Platt zur Kultur des Dorfes gehöre, aber auch, damit die nächste Generation die Tradition des Rechter Platts weiter fortführen könne.

Professor Anthony Rowley, Dialekt- und Mundartforscher, rät den Menschen in einem Interview mit der Journalistin Bettina Levecke Folgendes: „Geben Sie Ihren Dialekt an die Kinder weiter! Wenn erstens der Dialekt die Sprache des Vertrauens innerhalb einer Familie ist, finde ich es ungünstig, eine andere Variante gegenüber den Kindern zu benutzen. Hinzu kommt: Wer daheim Schriftdeutsch von Leuten lernt, die es selbst nicht in allen Situationen gewohnheitsmäßig sprechen, läuft Gefahr, ein besonders holpriges oder hölzernes Deutsch zu erwerben. Ausdruckskraft verleiht eine dialektale Grundlage allemal, man sollte auf diese Ausdruckskraft nicht verzichten.“¹⁵

Zusätzlich habe ich zu diesem Thema ein Gespräch mit Frau Karin Theodor durchgeführt, die Primarschullehrerin in der Grundschule Recht ist und das 1. Schuljahr unterrichtet. Dieses Gespräch befindet sich im Anhang 2 dieser Arbeit.

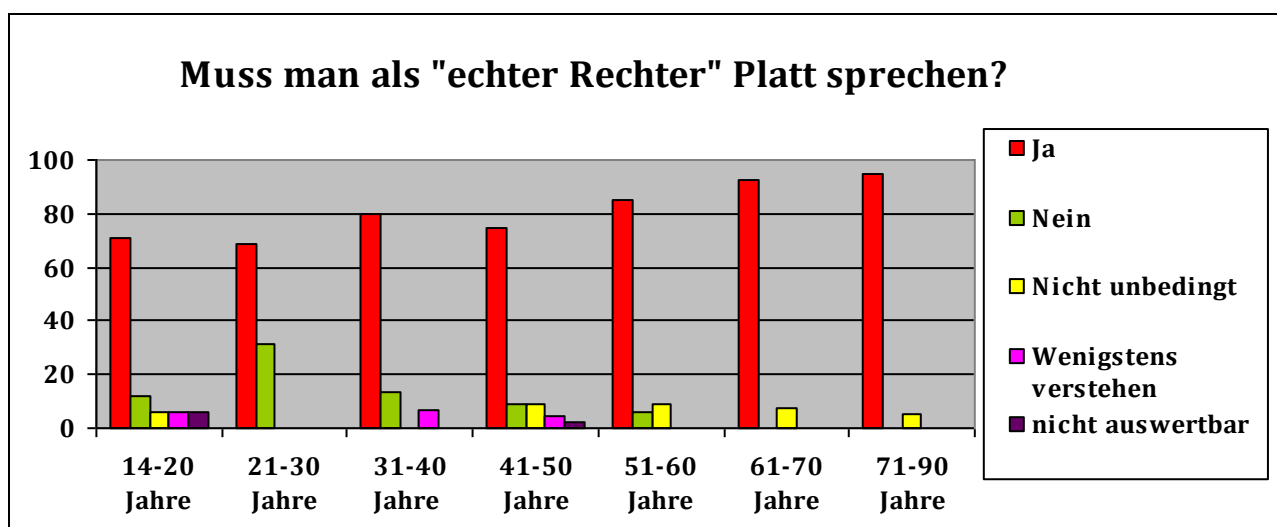
7.3 Sollte man als Bewohner des Dorfes Recht auch die Rechter Mundart sprechen?

Herr Klauser meinte, ein Rechter sollte das Rechter Platt sprechen können. Aber es sei schwer, diese Mundart erst im Alter von z.B. 22 Jahren zu erlernen, es sei schon besser, wenn die Kinder es von klein auf lernen. „Nicht-Rechter sollten sich ihrer Wurzeln jedoch nicht schämen müssen“, d.h. niemand sollte ausgegrenzt werden.

Er selbst spricht mit seiner Frau und seinen Kindern auch Platt und findet dies sehr wichtig. Er sagt: „Wenn die Kinder das Platt nicht zu Hause lernen, dann lernen sie es nie.“

¹⁵vgl. Levecke Bettina, Die Macht der Sprache, Mehrsprachigkeit und Identität, URL: <http://www.goethe.de/lhr/prj/mac/msp/de1401743.htm> [28.11.2012]

Folgende Ergebnisse zeigen sich bei dieser Frage:



Die meisten Befragten finden, dass man als „echter“ Rechter Platt sprechen muss. Eine Befragte schrieb: „Rechter Platt gehört zu Recht wie das Atomium zu Brüssel.“ Ein Anderer sagte: „Wenn nicht mal mehr die Rechter das Platt sprechen, wer dann“. Für viele unterstützt die Rechter Mundart die Originalität, Identität, Tradition, aber auch die Zugehörigkeit zum Dorf. Für die meisten Befragten wäre es eine Schande, wenn das Rechter Platt verloren gehen würde. Weil es diese außergewöhnliche Mundart nur in Recht gibt, sollten die Rechter stolz auf ihre Mundart sein und sie weiter sprechen, schreibt eine Befragte.

Eine weitere Befragte sagt allerdings: „Wenn nur die, die Rechter Platt sprechen, ‚echte‘ Rechter wären, dann gäbe es heute schon nicht mehr viele ‚echte‘ Rechter und in den kommenden Generationen noch viel weniger“. Für viele Befragte ist es kein „Muss“, Rechter Platt zu sprechen, dennoch trage es dazu bei, ein Stück Kulturerbe zu erhalten. Auch Leute, die in Recht wohnen und das Rechter Platt nicht sprechen, sollten aber als Rechter akzeptiert werden. Jeder sollte frei entscheiden können, ob er das Rechter Platt lernt.

Ein Befragter stellte fest, dass manche Rechter „zwei Platts beherrschen“. Einmal das Rechter Platt und einmal ein anderes Platt. „Damit zeigt der Rechter zwar seine Anpassungsfähigkeit. Dennoch sollte er zu seiner Herkunft stehen und das Rechter Platt reden“.

Verschiedene Befragte haben eine Gegenfrage gestellt: „Was ist überhaupt ein ‚echter‘ Rechter?“ Diese Frage ist in der Tat schwer zu beantworten, da es sich nicht genau definieren lässt.

8 Ist Rechter Platt eine lebendige oder eine tote Sprache?

Ich habe mich gefragt, was „Sprachtod“ bedeutet und so bin ich auf diese Beschreibung gestoßen: „Ausgestorbene Sprachen sind historische Sprachen, deren Sprecher ausgestorben

sind bzw. deren Sprecher zu einer anderen Sprache übergegangen sind (sich an eine andere Sprachgemeinschaft assimiliert haben)“.¹⁶

Die meisten ausgestorbenen Sprachen sind deshalb verschwunden, weil sie keine literarische Tradition oder Schrift hatten. Sprachen können auch aussterben, wenn in einer Gesellschaft nicht nur diese Sprache gesprochen wird, sondern eine andere Sprache vorherrscht. Es beginnt damit, dass mehr und mehr die herrschende Sprache gebraucht wird und die andere nur noch innerhalb der Familie gesprochen wird. Ab diesem Zeitpunkt ist eine Sprache bedroht, da diese Sprache nur noch in eingeschränkten Bereichen benutzt wird. Dann kommt die Zeit, in der den Kindern die „Zweitsprache“ meistens nicht mehr beigebracht wird und in der Schule nur die herrschende Sprache gelehrt wird. Nun sprechen nur noch die älteren Menschen die Sprache. Diese Sprache ist „moribund“ (todgeweiht), denn wenn diese älteren Menschen sterben und es keine Generation mehr gibt, die diese Sprache als Muttersprache lernt, stirbt die Sprache aus. Eine Sprache kann aus zwei Gründen aussterben. Einerseits kann diese Sprache durch äußere Ursachen, wie z.B. Naturkatastrophen, Kriege, usw., andererseits durch innerliche Ursachen aussterben. Eine innerliche Ursache ist, wenn die Sprecher sich von der Sprache abwenden. So kann es vorkommen, dass die eine oder andere Sprache verschwindet. Diese Sprache ist tot, da sie keine Muttersprachler mehr hat. Latein ist beispielsweise eine tote Sprache, da sie keine Muttersprachler mehr hat.¹⁷

Die Rechter Mundart hingegen verändert sich dauernd und wird heute noch aktiv gesprochen, daher kann man sagen, dass die Rechter Mundart unter die Kategorie der „lebendigen Sprachen“ einzuordnen ist. Dennoch bleibt eine gewisse Unsicherheit, ob die Rechter Mundart nicht doch in einigen Jahren verschwinden wird. Viele Ausdrücke, die früher gebraucht wurden, findet man heute allerdings fast nicht mehr im Rechter Platt, da sie durch andere Ausdrücke ersetzt wurden, wie z.B. „hummetich“ für „stolz“ oder „schneiele“ für „viel reden.“

9 Was hat das Rechter Platt mit der Identität des Dorfes zu tun?

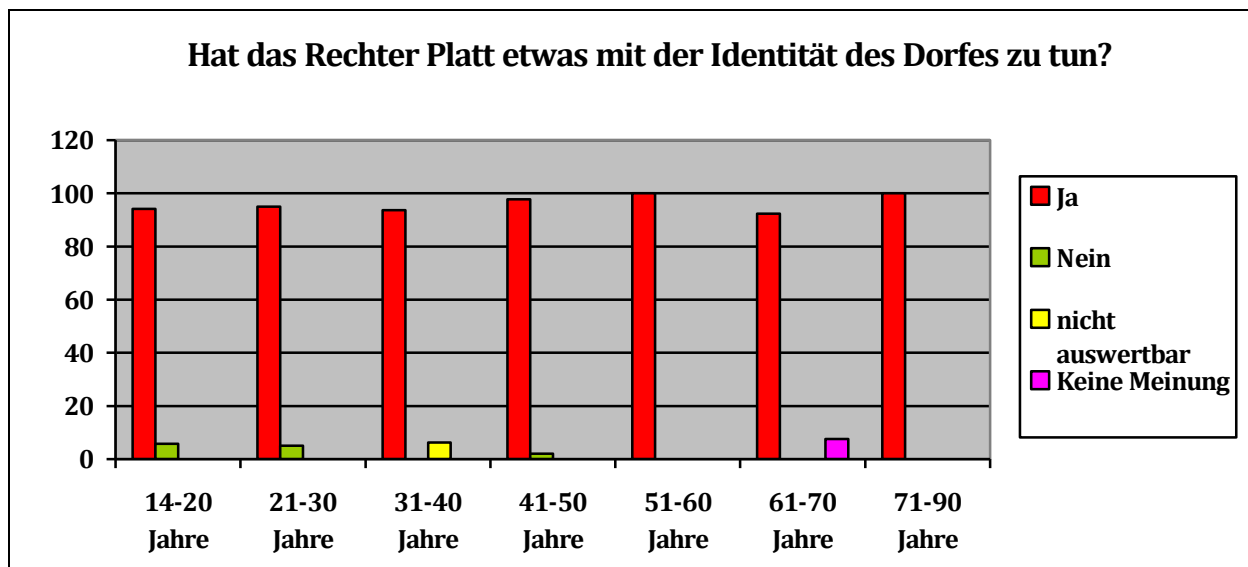
Dazu Herr Klauser: „Auf jeden Fall hat die Rechter Mundart etwas mit der Identität des Dorfes zu tun. Es gibt kein Dorf, wo diese Mundart so speziell ist wie in Recht. Das Rechter Platt ragt

¹⁶ vgl. Ausgestorbene Sprachen. http://de.wikipedia.org/wiki/Ausgestorbene_Sprache [24.12.2012]

¹⁷ vgl. Lehmann, Christian: Sprachwechsel und Sprachtod. Sprachtod. <http://www.christianlehmann.eu/> [24.12.2012]

aus allem heraus, da sollte man sich dieser Kultur bewusst sein und sie nicht einfach kaputt gehen lassen.“

Bei der folgenden Frage meiner Umfrage habe ich folgende Ergebnisse erhalten.



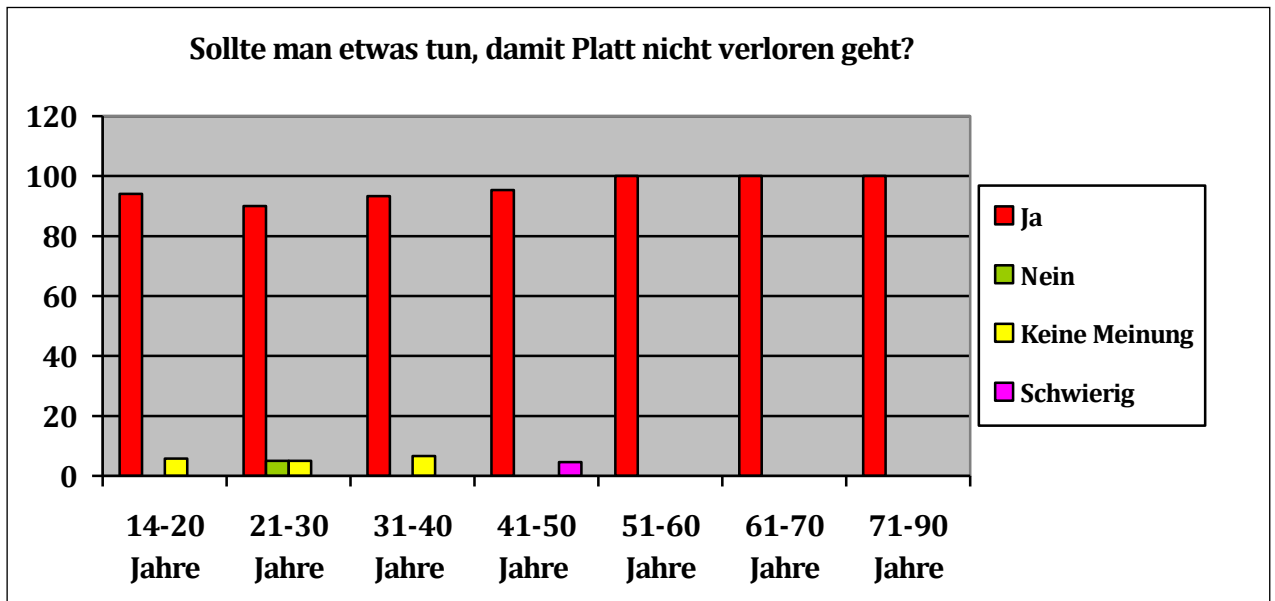
Bei dieser Frage sind sich fast alle einig. Für viele Befragte ist das Rechter Platt eindeutig ein Teil der Identität des Dorfes, da anhand der Rechter Mundart der Gesprächspartner sehr schnell das Heimatdorf der Person bestimmen kann. Eine Befragte meinte: „Jede Art von Platt stellt ein bisschen Geschichte der jeweiligen Dörfer dar.“ Eine andere Meinung ist: „Das Rechter Platt ist ein ‚Wahrzeichen‘ für Recht. Recht bringt man sofort in Verbindung mit Rechter Platt“.

10 Schutz eines Dialektes

Laut Herrn Klauser und Herrn Kohn ist die wichtigste Voraussetzung zum Erhalt des Rechter Platts das regelmäßige Sprechen, vor allen Dingen mit den Kindern. Eine Sprache, die nicht mehr gesprochen wird, verarmt zunächst. Man findet und gebraucht keine Wörter mehr, also wird sie verschwinden. Das zeigt sich z.B. auch bei gewissen Begriffen für landwirtschaftliche Geräte. Wenn diese Geräte nicht mehr genutzt werden, verschwindet auch der Begriff. Jedoch stirbt eine Mundart oder eine Sprache nicht dadurch aus, weil vereinzelte Ausdrücke wegfallen, denn es kommen ja auch immer welche hinzu.

Herr Gilbert Kohn sagt: „Das ganze ist ein Mosaik. Um die Rechter Mundart zu erhalten, sollte jeder einen kleinen Teil dazu tun. Und irgendwann, wenn viele Teilchen zusammen kommen und noch kleine Lücken vorhanden sind, werden diese Lücken sich von alleine füllen. Daraus entsteht der Erhalt der Rechter Mundart“.

10.1 Umfrage: Sollte man etwas tun, damit Platt nicht verloren geht?



Anhand der Ergebnisse erkennt man, dass sich fast alle Leute bei dieser Frage einig sind. In erster Linie sollten die Eltern mit ihren Kindern das Rechter Platt sprechen und fördern. Voraussetzung ist natürlich, dass die Eltern selbst Rechter Platt sprechen können. Aber nicht nur mit den Kindern sollte man diese Mundart sprechen, sondern überall, d.h. mit allen Leuten, die Dialekt sprechen. Die Meinung eines Befragten: „Man kann Rechter Platt nur retten, wenn es von vielen so gut wie möglich und so oft wie möglich gesprochen wird“. Andere Vorschläge wie die Einführung einer Zeitschrift mit den Dorfneuigkeiten in Rechter Platt (inklusive Übersetzung) wurden genannt. Befürwortet wurden vor allen Dingen Abendkurse in Rechter Platt. Eine Befragte würde sich sogar sehr wünschen einen Abendkurs in der Woche besuchen zu dürfen, um Rechter Platt zu erlernen. Ein weiterer Vorschlag war, eine Rechter Theatergruppe zu gründen, in welcher Theaterstücke auf Rechter Platt vorgeführt werden. Man sollte das Rechter Platt auch in den Sportvereinen, in der Messe, bei Dorfveranstaltungen, ... sprechen. Einige wenige stellen sich eine aktive Förderung des Rechter Platts schwierig vor, da sie finden, dass Jugendliche vielleicht andere Interessen haben. Ein weiterer Befragter: „Das Platt, das wir heute reden, ist schon anders als früher. Der Wortschatz, den wir gebrauchen, ist der heutigen Zeit angepasst. Hinzu kommt auch die Tatsache, dass viele Rechter aus den benachbarten Orten kommen und ihr eigenes Platt sich unter das Rechter Platt gemischt hat“.

Initiativen, wie das Wörterbuch auf der Webseite Dorf-Recht, die Kappensitzung sowie die Mundartsendungen im BRF gingen schon in die richtige Richtung, um das Rechter Platt aufrecht

zu erhalten, sagen viele.

Bei der Frage, wie die Befragten es finden würden, wenn man z.B. im Kindergarten und/oder in Primarschulen verschiedene Fächer auf Platt unterrichten würden, ergab sich keine Einigkeit. Viele Befragte sind gegen die Einführung der Rechter Mundart in den Schulen, da die Kinder in erster Linie die Grundsprache Deutsch oder auch Französisch richtig lernen sollten. Für manche würde eine zusätzliche Sprache zur Überforderung führen. Eine Befragte meinte: „Als deutschsprachige Belgier finde ich es auch wichtig, ‚richtiges‘ Hochdeutsch zu lernen“. Es sei eher an den Eltern, ihren Kindern die Rechter Mundart beizubringen. Andere schlagen vor, dass ein solcher Plattunterricht auf freiwilliger Basis stattfinden sollte.

Es gibt jedoch auch viele, die es befürworten, Rechter Platt in den Unterricht einzuführen. Vor allen Dingen sollte man die Rechter Mundart z.B. auf dem Schulhof, im Sport- oder Bastelunterricht einführen. Fächer vollständig in Platt zu unterrichten würden die meisten nicht gut finden, aber Stunden wie z.B. einmal wöchentlich „Rechter Platt & Geschichte“ einzuführen, wäre laut vielen Befragten eine tolle Idee. Viele haben jedoch die Befürchtung, dass die auswärtigen Kinder sich ausgeschlossen fühlen können. Beim Einführen der Mundart wäre jedenfalls zu beachten, dass die Grundfächer wie Deutsch, Französisch,... nicht darunter leiden.

Ebenfalls habe ich Frau Isabelle Weykmans (Kulturministerin der DG) zu ihrem Standpunkt zum plattdeutschen Dialekt befragt. Den genauen Wortlaut ihrer Antworten befindet sich im Anhang 1.

Schlussfolgerung

Ich persönlich finde, dass Rechter Platt auf jeden Fall ein Teil der Identität des Dorfes Recht ist. Meiner Meinung nach entwickelt sich durch das Sprechen der Rechter Mundart ein Gemeinschaftsgefühl. Ich denke, dass der Dialekt die Menschen verbindet. Sehr wohl fühle ich mich, wenn ich das Rechter Platt mit Freunden, Bekannten, aber vor allen Dingen mit Bewohner, die das Rechter Platt auch beherrschen, sprechen kann.

Sehr wichtig ist es, dass vor allem die jungen Eltern mit ihren Kindern Platt sprechen, nur so kann diese Sprache erhalten bleiben. Es wäre sehr schade, wenn diese einzigartige Mundart verloren gehen würde. Ein Teil des wertvollen Kulturerbes geht verloren, wenn besonders die junge Generation diese einzigartige Mundart nicht mehr spricht. Es könnte also z.B. interessant sein, wenn die Kinder im Kindergarten auch schon die Möglichkeit hätten, einen „Rechter- Platt-Kurs“ zu belegen. In diesem Kurs könnten die Kinder Spiele auf Rechter Platt machen, Lieder hören, Theaterstücke spielen oder auch Gedichte auf Rechter Platt hören und lernen. Dies wäre eine sehr gute Methode, das Rechter Platt weiterhin zu erhalten. Es darf sich natürlich niemand ausgeschlossen fühlen, wenn Platt gesprochen wird. Als Vorturnerin im Rechter Turnverein (TSV Recht) versuche ich mit den Kindern die Rechter Mundart zu sprechen, jedoch nur mit Kindern, die eine Platt-Variante in ihrem Elternhaus gelernt haben. Für mich ist das Wichtigste, dass diese einmalige Mundart gepflegt, gesprochen und erhalten bleibt.

Mit dieser Abschlussarbeit möchte ich die Bürger des Dorfes Recht auffordern, die Rechter Mundart weiterhin zu pflegen und zu bewahren, denn diese Mundart ist einzigartig und sollte nicht verloren gehen. Das Bedeutendste, um den Erhalt dieser Mundart zu fördern, ist das Sprechen des Dialektes mit den Kindern. Ich wünsche mir, dass jedes Kind die Chance hat, die Rechter Mundart zu erlernen.

Trotz allen Schwierigkeiten wurde schon viel Initiative gezeigt, um die Rechter Mundart aufrecht zu erhalten, wie z.B. die Erstellung eines Wörterbuchs auf der Internetseite www.dorf-recht.be, Rechter Kappensitzung in Rechter Platt, Mundartsendungen auf Rechter Platt, ...

Ich hohfe dat ich ich dat Reeter Platt jet noher bränge kohnt.

Literaturverzeichnis

- **Bücher**

- Ernst, Peter: Deutsche Sprachgeschichte. Erscheinungsformen der Deutschen Sprache. Auflage. Wien: 2005 Facultas Verlags- und Buchhandels AG
- Jongen, René: Sind unsere Mundarten Sprachen?, Im Göhlal 2, Gemmenich, 1967
- Kartheuser, Bruno/ Jenniges, Hubert/ Lamberty, Willy/ Margraff, Christian/ Mettlen, Georg/ Schaus, Günther/ Landers, Didier/ Schaus, Erni: Schieferstein und Schwarzbrot, St.Vith, Verlagsgesellschaft AG, 1985
- Wahrig, Gerhard: Wahrig, Deutsches Wörterbuch. Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH, Gütersloh/München: 1997
- Wiesemes, Johann: Platt va jäster(en) on hökt. PRO D&P St.Vith: 2011

- **Internetquellen**

- [o.V.] Ausgestorbene Sprachen. http://de.wikipedia.org/wiki/Ausgestorbene_Sprache [24.12.2012]
- [o.V.], „Bojour zesäme“: Rechter Platt jetzt auch in BRF-Mundartsendungen. <http://brf.be/gesellschaft/landundleute/234907/> [12.11.2012]
- [o.V.] Erste Ergebnisse zum Dialektatlas liegen vor. <http://brf.be/nachrichten/regional/534987/> [23.01.2013]
- [o.V.]: 1. (germanische) Lautverschiebung. http://www.linse.uni-due.de/kuntermund_loewenmaul/etymologie_html/bereiche/lautwandel/lw03.htm [6.11.2012]
- Lehmann, Christian: Sprachwechsel und Sprachtod. Sprachtod. <http://www.christianlehmann.eu/> [24.12.2012]

- Levecke Bettina, Die Macht der Sprache, Mehrsprachigkeit und Identität, URL: <http://www.goethe.de/lhr/prj/mac/msp/de1401743.htm> [28.11.2012]
- Theissen, Daniel: Dorf Recht Internetportal Geschichtliches. <http://www.dorf-recht.be/modules/nsections/index.php?op=viewarticle&artid=5> [22.12.2012]
- Weigle, Jürgen: Zur Geschichte der deutschen Sprache. <http://www.g-gruppen.net/tysksprakt.htm#a1> [11.01.2013]

- **Interview**

- Frau Theodor Karin
- Herr Kohn Gilbert
- Herr Klauser Klaus-Dieter

- **Bildquellen**

- Benrather Linie
<http://www.g-gruppen.net/bilder/benrather.gif>
- Karte der deutschsprachigen Gemeinschaft (DG)
http://www.go-east.be/weimages/map/map_deutschspra.gif
- Lageskizze der Ortschaft Recht
Kartheuser, Bruno/ Jenniges, Hubert/ Lamberty, Willy/ Margraff, Christian/ Mettlen, Georg/
Schaus, Günther/ Landers, Didier/ Schaus, Erni: Schieferstein und Schwarzbrot, St.Vith,
Verlagsgesellschaft AG 1985, Seite 16
- Tabelle: Prozentsatz Platt sprechender Menschen in der DG
Wiesemes, Johann: Platt va jäster(en) on hökt. PRO D&P St.Vith: 2011, Seite 11

- **Diplomarbeit**

- Margraff, Marie-Claire: Beschreibung Lexikalischer Besonderheiten der Rechter Mundart. Die Ortschaft Recht. Katholische Universität Leuven, philosophische Fakultät, germanische Philologie, 1979

Anhang

1)

Zur Ergänzung meiner Arbeit habe ich mich mit einigen schriftlichen Fragen zum Thema Dialekte an die Kulturministerin der DG, Frau Isabelle Weykmans, gewandt. Hier ihre Antworten:

1. Wie stehen Sie persönlich zum Thema „Dialekte“?

„Ich muss vorausschicken, dass ich selbst keinen Dialekt spreche. Ich bin mit der deutschen und der französischen Sprache groß geworden. Es ist ja auch bekannt, dass im Eupener Land die jungen Leute immer weniger Dialekt reden, vor allem im Vergleich zur belgischen Eifel. Die Dialekte sind aber Teil unseres immateriellen Kulturerbes und insofern auch schützenswert und sollen gefördert werden. Wenn man weiß, dass die (deutsche) Sprache die Grundlage unserer Autonomie ist, kann man das Plattdeutsch auch an dieser Stelle nicht vollständig ausklammern. Beeindruckend für eine kleine Region wie die unsere ist auch die Vielfalt der Dialekte, von den moselfränkischen im Süden zu den ripuarischen im Norden unserer Gemeinschaft.“

2. In welcher Form beeinflussen Sie als Kulturministerin den Fortbestand der verschiedenen Dialekte in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens?

„2011 haben wir ein wichtiges Projekt auf den Weg gebracht: den Dialektatlas. Dieser Atlas soll die Grundlage bilden für die Wahrung, die Vermittlung und die Förderung der Dialekte. Vor wenigen Wochen haben wir einen zweiten Aufruf an alle Menschen der DG gestartet, die noch Dialekt sprechen, um einen Dialektatlas zu erstellen. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Universität Lüttich durchgeführt und auf den ersten Fragenbogen zum Dialektatlas haben immerhin rund tausend Leute geantwortet. Die Resultate sind einsehbar auf www.platt.be, wo auch die Fragebögen runtergeladen werden können. Unser Plattdeutsch bewegt auch heute noch die Menschen, das beweist die tolle Resonanz auf unsere Initiative, das sieht man auch an dem Zuspruch, den alle Projekte erfahren, die mit dem Dialekt zu tun haben. Die Deutschsprachige Gemeinschaft steht solchen Projekten sehr aufgeschlossen gegenüber, wir leisten an vielen Stellen organisatorische oder auch materielle Hilfe. Darüber hinaus unterstützen wir Mundarttheater, Projekte von Vereinen, usw.“

3. Wie kann die Allgemeinheit die plattdeutsche Sprache fördern, damit auch unsere Nachkommen weiterhin von diesem Kulturerbe profitieren können?

„Die effektivste Art, dieses Kulturerbe zu pflegen, besteht darin, Plattdeutsch zu sprechen. Allerdings macht das wenig Sinn, wenn man den Dialekt nicht beherrscht oder die Gesprächspartner einen dann nicht mehr verstehen. Es gibt aber auch diverse andere Initiativen, zum Beispiel Theatergruppen, die Stücke im lokalen Dialekt aufführen.“

4. Wie stehen Sie zur Förderung der plattdeutschen Sprache in den Schulen?

„Eigentlich sollte man diese Frage dem Unterrichtsminister stellen. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass mein Kollege vor hat, unseren Dialekt als Unterrichtsfach einzuführen. Ich stelle mir das schwierig vor, weil die Dialekte vor allem in der Eifel von Dorf zu Dorf unterschiedlich sind. Man darf auch nicht außer Acht lassen, dass mancherorts die Dialektsprecher mit sehr wenig aktivem Wortschatz auskommen müssen, so dass Fachgespräche/-unterricht in der plattdeutschen Sprache undenkbar sind.“

2)

Gespräch mit Frau Karin Theodor (Primarschullehrerin) über Kinder, die Platt als Muttersprache haben und Kinder, die Hochdeutsch in ihrem Elternhaus gelernt haben.

1. Wie stehen Sie als Primarschullehrerin zum Rechter Platt?

„Ich finde es wichtig, dass diese Mundart nicht verloren geht, da es ein besonderes Merkmal des Dorfes ist. Es ist ein Teil unserer Kultur, der Geschichte des Dorfes.“

2. Stellen Sie Unterschiede fest zwischen Kindern, die die Rechter Mundart als Muttersprache haben, und Kindern, die Hochdeutsch als Muttersprache haben? Wenn ja, welche?

„Nein, der Lernprozess verläuft gleich. Ich habe bisher noch keine negativen Auswirkungen auf

die schulischen Leistungen der Kinder feststellen können.

Kinder, die Rechter Platt sprechen, benutzen zu Beginn des 1. Schuljahres zwar manchmal noch einige Wörter auf Platt in ihren Sätzen, z.B. ‚Winni haben wir Turnen?...‘. Das wird aber meist schnell behoben, indem wir das Wort *ins Hochdeutsche* übersetzen.“

3. Denken Sie, dass Kinder, die mit Hochdeutsch aufgewachsen sind, die deutsche Sprache besser beherrschen und schneller lernen als Kinder, die mit der Rechter Mundart aufgewachsen sind? Wieso ist das Ihrer Meinung nach so/ nicht so?

„Nein, der Übergang vom Rechter Platt zum Hochdeutschen ist nicht schwierig, da die Mundart auch eine Art Ausprägung der deutschen Sprache ist. Die Kinder haben sowieso schon vor der Einschulung viele Gelegenheiten, um mit der deutschen Sprache vertraut zu werden.“

Erklärung

Ich versichere hiermit ehrenwörtlich, dass ich meine vorliegende Abschlussarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe und keine anderen als die im Literatur- und Bildquellenverzeichnis angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

St. Vith, den.....

